

Vorsicht bei glatten Oberflächen

Auf Stahl und Plastik überlebt das Virus lange. Das müssen Sie jetzt beachten, um sich und andere zu schützen.



Ein Mitarbeiter desinfiziert Tische in der Tessiner Handelsschule. Foto: Keystone

[Felix Straumann](#)

Redaktor Wissen

[@fstraum Alexandra Bröhm](#)

Redaktorin Wissen

[@sonntagszeitung Nik Walter](#)

Ressortleiter Wissen

Das neue Coronavirus hat die Welt im Griff. Und täglich, oft gar stündlich, verbreiten sich neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Sars-CoV-2 und zu der von dem Virus verursachten Krankheit Covid-19. Die SonntagsZeitung liefert hier, basierend auf dem aktuellen Kenntnisstand, Antworten auf die wichtigsten Fragen.

Bei welchen Symptomen muss ich zu Hause bleiben?

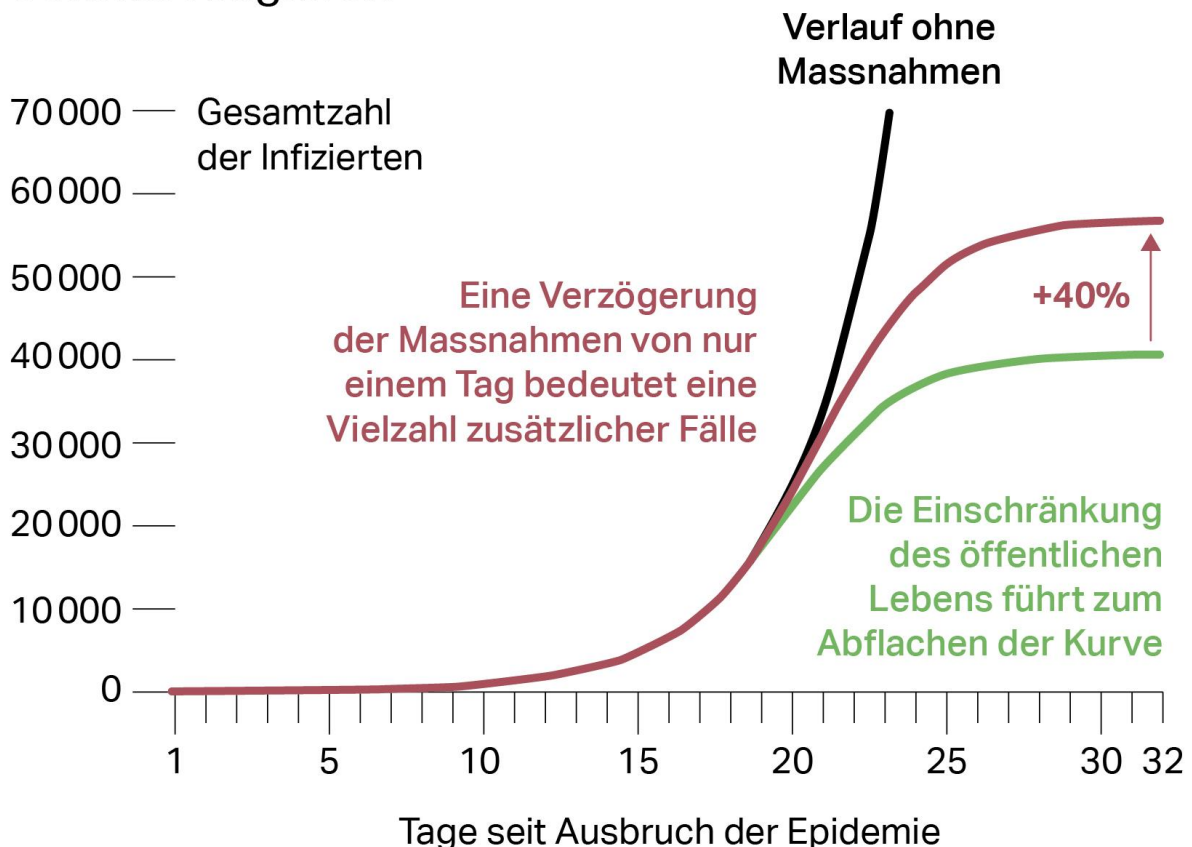
Wer Fieber über 38 Grad, einen trockenen Husten oder beides hat, muss zu Hause bleiben, um niemanden anzustecken. Frühestens 24 Stunden nachdem die Symptome abgeklungen sind, kann man wieder aus dem Haus. Bei dieser sogenannten Selbstisolierung muss auch der Kontakt zu anderen Personen im eigenen Haushalt minimiert werden. Wer ein erhöhtes Risiko hat, schwer zu erkranken, oder schwere Symptome, sollte einen Arzt oder eine

Gesundheitseinrichtung anrufen. Diese werden entscheiden, ob eine medizinische Abklärung durchgeführt werden muss.

Was muss ich tun, wenn ich mit einer mit dem neuen Coronavirus infizierten Person Kontakt hatte?

Bleiben Sie während fünf Tagen zu Hause, vermeiden Sie Kontakt zu anderen Menschen und beobachten Sie, ob Sie Krankheitssymptome entwickeln.

Schnell reagieren



SoZ can; Quelle: Tomas Pueyo

Wie unterscheidet sich eine freiwillige Quarantäne von der Selbstisolierung?

Die freiwillige Quarantäne betrifft Personen, die mit Erkrankten zusammenleben oder intimen Kontakt hatten. Sie bleiben am besten zu Hause und reduzieren den Kontakt zu anderen Menschen soweit möglich.

Wäre es nicht besser, wir würden uns alle anstecken? Dann wären wir nachher immun.

Das ist nur auf den ersten Blick eine gute Idee. Würde man gar nichts unternehmen und der Epidemie einfach ihren Lauf lassen, würde unser Gesundheitssystem in kürzester Zeit kollabieren. Weil überall die Kapazitäten fehlten, würden dann mehr Menschen sterben, auch solche, die zum Beispiel einen Herzinfarkt oder einen schweren Unfall hatten. Das ist der Hauptgrund, warum man es dem Virus so schwer wie möglich machen sollte, sich schnell zu

verbreiten. Ein zweiter Grund ist, dass man mit drastischen Massnahmen wie Social Distancing und einem Verbot von Massenveranstaltungen Zeit gewinnt. Zeit, um das Gesundheitssystem vorzubereiten, um Medikamente gegen Covid-19 zu testen und um Impfstoffe gegen das Virus zu entwickeln. «Flatten the Curve», die Kurve glätten, heisst das Motto.

Ab wann und wie lange ist man ansteckend?

Ausführliche Daten gibt es dazu noch nicht. Es deutet aber einiges darauf hin, dass Angesteckte schon vor Auftreten der ersten Symptome ansteckend sind. Sicher ist, dass Infizierte das Virus schon mit Auftreten der ersten Symptome weitergeben können. Die Ärzte konnten bei den ersten Patienten in Bayern schon ab dem ersten Tag der Krankheit im Rachen grosse Virenmengen nachweisen, selbst wenn die Person nicht erkrankte. Verläuft Covid-19 mild, ist jemand mit dem Abklingen der Symptome rund zehn Tage nach Beginn nicht mehr ansteckend, auch wenn noch Genmaterial des Virus im Körper vorhanden ist. Wer schwer erkrankt, ist länger ansteckend.

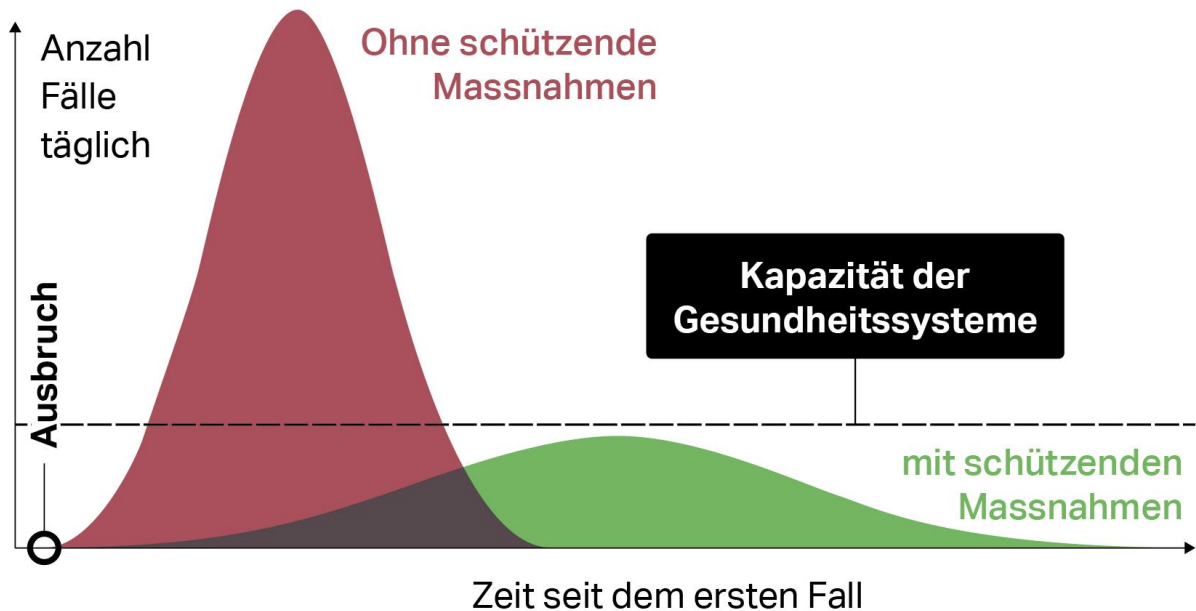
Können Kinder andere anstecken?

Wahrscheinlich ja. Kinder erkranken zwar selbst kaum oder nur leicht. Weil sie weniger Symptome haben, sind sie vermutlich auch etwas weniger ansteckend. Allerdings haben Auswertungen bisheriger Krankheitsfälle gezeigt, dass auch Menschen ohne Symptome hohe Virenmengen im Rachenraum haben und deshalb mit grosser Wahrscheinlichkeit die Krankheit übertragen können.

Aus Bayern ist ein Fall bekannt, bei dem ein Junge als Erster – nur mit leichten Symptomen – erkrankte und seine ganze Familie ansteckte. Weil Kinder einander im Umgang allgemein nahe kommen und weniger als Erwachsene auf korrektes Husten oder Niesen achten, haben Epidemiologen Schulschliessungen als wichtiges Mittel bei der Bekämpfung der Epidemie empfohlen.

Die Kurve glätten

Mit drastischen Massnahmen kann man die Verbreitung der Viren verlangsamen und so das Gesundheitssystem vor dem Kollaps bewahren



SoZ can; Quelle: OurWorldinData.org

Der Bundesrat hat beschlossen, alle Schulen zu schliessen. Ist diese Massnahme gerechtfertigt?

Bei Kitas, Kindergärten, Primar- und Sekundarschulen sind sich die Experten nicht einig. Der Infektiologe Christoph Berger vom Kinderspital Zürich ist gegen eine generelle Schliessung, Epidemiologen wie Marcel Salathé von der Technischen Hochschule in Lausanne (EPFL) sind dafür. Der Grund für die divergierenden Meinungen sind die unterschiedlichen Effekte, die eine Schulschliessung haben kann. Einerseits kann man so eine Weiterverbreitung des Virus eindämmen, andererseits stellt sich die Betreuungsfrage, wenn Kinder zu Hause bleiben müssen: Grosseltern kommen dafür nicht infrage, da sie besonders gefährdet sind, und die Eltern werden vielleicht anderswo gebraucht, etwa wenn sie im Gesundheitswesen arbeiten. Eine pragmatische Lösung hat Österreich gefunden: Die Schulen sind prinzipiell zu, Eltern können ihre Kinder in Notfällen aber zur Betreuung hinbringen.

Anders sieht die Situation bei Hochschulen aus. Hier raten Epidemiologen, den Hörsaalbetrieb einzustellen und auf Onlinevorlesungen umzustellen. Die Universität Luzern sowie die ETH in Zürich und die EPFL sind diesem Ratschlag gefolgt und haben den Hörsaalunterricht bis auf weiteres eingestellt.

Wird sich die Epidemie abschwächen, wenn es wärmer wird?

Davon kann man nicht ausgehen. Laut dem Virologen Christian Drosten von der Charité Berlin gibt es Hinweise, dass Sars-CoV-2 allenfalls höchstens eine leichte Saisonalität zeigen wird.

Ist im Mai alles vorbei?

Voraussichtlich nicht. Zwar wird die Zahl der Infizierten – je nach Szenario – wahrscheinlich im April oder Mai den Höhepunkt erreichen und danach wieder zurückgehen, aber damit ist die Sache noch lange nicht vorbei. Sobald man Massnahmen wie Social Distancing oder ein Verbot von Massenveranstaltungen lockert, erhält Sars-CoV-2 eine neue Chance, und die Ansteckungsrate wird wieder steigen. Es könnte sogar sein, dass es im Herbst trotz Massnahmen zu einer zweiten Welle von Ansteckungen kommen wird. Erst wenn ein Impfstoff zur Verfügung steht, wird sich die Lage beruhigen. Das wird frühestens Ende Jahr der Fall sein, vermutlich sogar erst nächstes Jahr.

Was bedeutet dies für Kultur- und Sportveranstaltungen?

Das ist eine bittere Seite der Pandemie. Wir müssen uns höchstwahrscheinlich auf ein Jahr ganz ohne Grossveranstaltungen einstellen. Das heisst: keine Open Airs, keine Stadionkonzerte, keine Eishockey-WM in der Schweiz, keine Fussball-EM, keine Olympischen Spiele in Japan, keine Messen und so weiter. Wir sollten uns «zumindest psychologisch darauf vorbereiten, dass es ein aussergewöhnliches Jahr wird», sagte der Epidemiologe Marcel Salathé von der EPFL in einem Interview mit der Redaktion Tamedia.

Wie wird eine Erkrankung mit dem neuen Coronavirus behandelt?

Gegen eine Erkrankung mit dem Coronavirus gibt es derzeit weder ein Medikament noch eine Schutzimpfung. Die Behandlung beschränkt sich auf eine Linderung der Symptome. Kranke sollen zum Schutz anderer isoliert werden. Bei schweren Verläufen werden Patienten oft auf eine Intensivstation verlegt, wo sie zum Teil auch künstlich beatmet werden.

Kann man einer Infektion vorbeugen?

Als Prophylaxe empfiehlt Biologieprofessorin Viola Vogel von der ETH, den Rachenraum zu pflegen: indem man durch die Nase atmet, durch Mundspülungen, Gurgeln, Ingwertee trinken oder Inhalieren von Wasserdampf.

Wie lange kann das Virus ausserhalb des Körpers überleben?

In Tröpfchenform ist es gemäss einer aktuellen Studie von US-Forschern schon nach drei Stunden inaktiv. Viel länger, nämlich bis zu drei Tagen, überlebt es auf glatten Oberflächen, etwa auf Plastik oder Stahl. Eine andere Studie kommt zum Schluss, dass das Virus sogar bis neun Tage überleben kann. Daher ist wichtig: möglichst wenig Türgriffe, Haltestangen etc. anfassen und danach rasch die Hände waschen. Aufgepasst auch beim Geld: Münzen und Noten gingen schon durch viele Hände und sind daher potenzielle Virenschleudern. Das heisst: wenn immer möglich bargeldlos bezahlen.

Wie kann man Kleider oder Oberflächen vom Coronavirus reinigen?

Bei Kleidern oder Körperteilen genügen laut Bundesamt für Gesundheit Seife und Wasser, um die Viren zu zerstören. Gegenstände und Oberflächen können auch mit 0,1-prozentigem

Javelwasser gereinigt werden. Bei Geschirr dürfte es reichen, wenn es in einer Spülmaschine ab 60 °C gereinigt und getrocknet wird.

SonntagsZeitung

Dieser Text stammt aus der aktuellen Ausgabe. Jetzt alle Artikel im E-Paper der SonntagsZeitung lesen: [App für iOS](#) – [App für Android](#) – [Web-App](#)

Erstellt: 14.03.2020, 17:30 Uhr